

De englische Tante

Schwank
in vier Akten
von Wilfried Reinehr
**Bayerisch von
Siegfried Rupert**

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Drei Freunde wohnen gemeinsam zur Untermiete bei drei unverheirateten, ältlichen Fräuleins. Alle drei haben so ihre Probleme, Willi mit dem Alkohol, Wastl mit dem Vater der Geliebten und Anderl mit den beiden Hausgenossen. Ihren Vermieterinnen müssen sie ein geordnetes Leben vorgaukeln. Dem Vater von Wastls Freundin jubeln sie gar eine ehrbare Tante unter, die es gar nicht gibt. Wastl wird eines Tages von einem englischen Onkel als Erbe eingesetzt. Die Erbschaft in beträchtlicher Höhe ist sehr willkommen, da alle drei ständig unter Geldknappheit leiden. An die Erbschaft ist allerdings eine fast unannehmbare Bedingung geknüpft. Wastl soll die Witwe des Verstorbenen bei sich aufnehmen und selbst so lange ledig bleiben, wie diese Tante nicht wieder verheiratet ist. Ausgerechnet als er sich ernsthaft verliebt hat, kommt ihm dieses Testament dazwischen. Weitere Komplikationen gibt es, weil eine der Vermieterinnen in Wastl verliebt ist. Sie versucht mit allen Tricks seiner habhaft zu werden. Selbst Astrologie und Wahrsagerei werden herangezogen. Wegen Susi erwägt Wastl, die englische Erbschaft gar nicht anzunehmen. Die unbekannte Tante will er nicht im Haus haben und schon gar nicht warten, bis diese sich wieder verehelicht und damit die Bedingungen des Testaments erfüllt sind. Als sie aber eines Tages doch vor der Tür steht, ist die Überraschung groß. Die Tante ist weder alt noch hässlich, sondern eine hübsche junge Lady. Prompt verliebt sich der strenge Vater von Wastls Braut in sie. Das hat den Vorteil, dass er nun die Einwilligung zu Wastls und Susis Verbindung gibt. Susis Freundin bekommt den braven Anderl. Spechtler selbst wird aber enttäuscht - die englische Tante ist seine eigene Tochter, die er als Baby nebst Mutter abgeschoben hatte. Auf diese Weise kommt eine der drei Vermieterinnen zu einem Mann, denn ganz ohne Frau will Spechtler auch nicht bleiben. Die erst so unerwünschte Tante hat sich inzwischen in das versoffene Genie Willi verliebt und denkt ans Heiraten. Damit sind auch alle Bedingungen des Testamentes erfüllt.

Personen

Sebastian (Wastl) Bittner	Erbe einer Tante
Andreas (Anderl) Hauser	sein Freund und Mitbewohner
Willi Trinkler	verhinderter Alkoholiker
Amalie Fliege	strenge, herrschsüchtige Vermieterin
Emilie Fliege (<i>möglichst pummelig</i>)	ihre dümmliche Schwester
Adele Fliege (<i>möglichst schlank</i>)	ihre verliebte Schwester
Susi Spechtler.....	streng erzogene junge Dame
Annamirl	Freundin von Susi
Waldemar Spechtler	Brauereibesitzer
Mildred Green	hübsche, junge, englische Tante
Liebling	Postbote

Spielzeit ca. 130 Minuten

Bühnenbild

Spielort für alle Akte ist Wastl Bittners Junggesellenbude. An der Wand drei große Fotos von hübschen Mädchen, die auf der Rückseite die Portraits seiner Vermieterinnen zeigen und gewendet werden können. Bequeme Sitzgarnitur, einige Verstecke für Flaschen, wie Bodenvase, Papierkorb, Schirmständer, Bücherregal, präparierter Fernseher, Schubfächer, Sofakissen. Schrank oder Anrichte an der Rückwand. Rechts Tür zur Straße, links Tür in die übrigen Räume, hinten Zugang zu den Räumen der Vermieterinnen. Evtl. ein Fenster.

Wichtiges Requisit ist die „Wahrsagekugel“ von Adele. Man nimmt eine Milchglaskugel (z.B. von einer Außenlampe), die auf ein Brett montiert wird. Ins Innere werden drei Fassungen mit farbigen Glühbirnen gelegt, die getrennt ein und auszuschalten sind. Die zugehörigen Schalter so verstecken, dass sie vom Publikum nicht einsehbar sind. Die Wahrsagerin kann so die Kugel in verschiedenen Farben aufleuchten lassen.

De englische Tante

Schwank in vier Akten von Wilfried Reinehr

Bayerisch von Siegfried Rupert

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt	4. Akt	Gesamt
Wastl	71	37	40	57	205
Anderl	76	34	40	42	65
Willi	54	46	39	24	64
Spechtler	9	32	12	80	59
Amalie	15	47	25	41	42
Adele	8	48	51	20	39
Emilie	26	41	17	18	38
Susi	8	17	21	15	36
Tante	-	5	31	22	34
Annamirl	5	12	16	10	26
Liebling	4	4	-	24	18

1. Akt

1. Auftritt

Wastl, Emilie, Amalie

Der Vorhang öffnet sich. Wastl sitzt mit gekreuzten Beinen auf dem Tisch, die Hände über dem Kopf gefaltet und meditiert mit geschlossenen Augen. Es ist Vormittag. Der Raum ist in ziemlicher Unordnung. Über Sofa und Sessel hängen Kleidungsstücke (Hemd, Socken usw.) von Wastl. Drei Bilder an der Wand zeigen Portraits junger Mädchen. Nach einigen Augenblicken kommen Emilie und Amalie von hinten.

Amalie *streng*: Guad Morg'n, Herr Bittner!

Wastl *erschrickt und gerät ins Wanken*: Um Gottswui'n, bin i jetz' daschrocka!

Emilie *allerliebste*: Oh Entschuidigung, mir wollten eahna ned beim Joghurt stör'n.

Amalie *belehrend*: Joga, mei' Liabe, Joga, ned Joghurt. - Des is' a's Hobby vom Herrn Bittner.

Wastl: Joga is' koa Hobby, liabste Frau Fliege, Joga is' a Weltanschauung.

Emilie *dummsüß*: Mei wia schee!

Amalie *zurechtweisend*: Was is' da dro schee?

Emilie *schließt die Augen, faltet die Hände über dem Kopf*: Wenn ma' so de ganze Welt o'schaung kann.

Wastl: Eigentlich schaug i ja mehra in mi' nei'.

Emilie: Mei toll, Herr Bittner, des mächa'd i aa kenna.

Amalie *stutzt sie zurecht*: Da daat'st du woih ned gar z'vui sehng.

Wastl: Bitte, koan Streit wega meine Joga-Übunga. - Sie hab'n g'wiß a'n Grund, dass mi' scho' so friah b'suacha.

Emilie *vorlaut*: Ja, ja, des hab'n ma! Sie miass'n mehra Miete zahl'n!

Amalie *sichtlich böse*: Geh halt doch dein' Schnabe', Emilie. *Zu Wastl*: Da Grund is' a ganz a anderer. Nämlich dass Sie... weil Sie... no ja, mir wollten eahna mitteilen, dass's so ned weitergeht.

Emilie *wieder vorlaut*: Sie macha'n z'vui Krach!

Amalie *rempelt sie nun kräftig an*: Jetz' sei hoid amoi staad. *Zu Wastl*: Mir hab'n eahna de Zimmer vermiet', weil mir Sie für a'n ruhigen und soliden Mieter g'halten hab'n. - Mir miass'n nämlich streng auf unser'n Ruaf schaug'n.

Wastl: I schad eahna'm Ruaf doch überhaupt's ned.

Emilie: Sie hab'n aber untervermiet'.

Amalie *recht sauer*: Wia oft soll i dir no' sag'n, dass'd dei' g'schnappige Gosch'n hoit'n soi'st. *Gespielt liebenswürdig zu Wastl*: Naa, aber d'Emilie hat recht, Sie hab'n oa Zimmer weitervermiet', und des is' gega unser Abmachung.

Wastl: Liabe, guade Frau Fliege, i brauch de drei Zimmer doch gar ned und da hab i mei'm Freund Anderl erlaubt, dass er vorübergehend bei mir da wohna deaf.

Amalie *barsch*: Des is' aber Untervermietung und de is' vertragswidrig.

Wastl: Er zahlt überhaupt koa Miete, also is's aa koa Untervermietung.

Emilie: Was, der wohnt umasonst bei eahna? *Süß*: Des is' aber liab von eahna, Herr Bittner.

Amalie: Jetz' platzt ma glei' da Krag'n, hoit di' endlich da raus, Emilie.

Emilie *wehrt sich jetzt energisch*: Mir g'hört schließlich aa a Drittel von dem Haus, da mächt i aa mitred'n deafa.

Amalie: Mitred'n konnst' ja, aber sei wenigstens staad dabei.

Wastl: Da Anderl zahlt wirklich nix, der is' sozusag'n bloß auf B'suach bei mir. Und gega a'n B'suach von a'm Freund werd'n Sie doch sicher nix hab'n, oder?

Amalie: Des is' aber a Dauerb'suach. Und außerdem hab'n Sie gestern wieder Damenb'suach g'habt. Dauerb'suach und Damenb'suach san aber bei uns ned erlaubt.

Emilie *bekräftigend*: Da hat mei' Schwester vollkommen recht.

Amalie: I brauch dei' Unterstützung ned. *Zu Wastl*: Für eahna'n Dauerb'suach zahl'ns uns a'n Zuaschlag zur Miete, dann wui i de Angelegenheit vergessen. Und in Zukunft unterbinden's g'fälligst de Damenb'suach, gell.

Emilie: Richtig, wega da Mieterhöhung samma ja eigentlich kemma. Eahna Freund interessiert uns koan Dreck, ned wahr Amalie?

Amalie *außer sich*: Dei' vorlaut's Mundwerk muaß da Dod'ngraber mit da Schaufe amoi extrig daschlag'n.

Emilie *tödlich beleidigt*: I lass mi' scheiden... äh... i moan, i scheid mi' von dir... von da. *Sie geht erhobenen Hauptes hinten ab.*

Wastl: Sie san aber wirklich ganz schee grob zu eahna'ra Schwester.

Amalie: De damische Gans, bläd gebor'n und nix dazuag'lernt. - Aber z'ruck zu eahna: 50 Mark im Monat und i vergiss, dass eahna Freund a da wohnt. *Sie wendet sich zum Gehen.*

Wastl: Wo soi i denn so vui Geld hernehma?

Amalie: Meinetweg'n suachan's eahna a billigere Wohnung. *Mit diesen Worten geht sie hinten ab.*

Wastl: Wohnung is' guad. Wenn's nur grad a Wohnung waar. Drei Zimmer hat's mir vermiet', und dazua de z'samma g'würfelt'n Möbel. Und dann aa no' 50 Mark mehra, bloß weil da Anderl bei mir wohnt. Wenn der oide Schraubendampfer wissad, dass i aa no' mein' Freind, a'n Trinkler-Willi, aufg'nomma hab - ned ausz'denga! *Er schnappt sich einen herumstehenden Einkaufskorb und geht nach rechts:* Dann werd i mi' moi um unser Frühstück kümmer'n. *Damit geht er rechts ab.*

2. Auftritt Anderl, Willi

Nach einigen Augenblicken betritt Anderl die Bühne von links. Er ist normal gekleidet, trägt aber über der Kleidung eine Schürze und auf dem Kopf ein Tuch in Putzfrauenmanier geschlungen.

Anderl geht bis zur Bühnenmitte und betrachtet sich die Unordnung kopfschüttelnd. *Dann beginnt er wegzuräumen:* Wastl, Wastl, wenn i dir oamoi im Leb'n a Ordnung bebringa kann, i gaba'd woäß God was dafür. *Er greift die Socken, hält sie unter die Nase, die er dann sogleich rümpft:* Mei' liaba Freind, i soit des oiß oafach flacka lass'n. Hab i des denn nötig, dem g'schlampert'n Bittner-Wastl d'Putzfrau z'spui'n? *Er geht jetzt mit den zusammengelesenen Kleidern links ab. Kurz darauf betritt er die Bühne mit Besen und Dreckeimer. Über dem Eimer hängt ein Putzlappen. In Bühnenmitte stellt er den Eimer ab und nimmt den Lappen heraus. Er stutzt, greift in den Eimer und fördert eine Schnapsflasche zutage:* Was der oane mit seiner Unordnung für a'n Ärger schafft, des schafft der andere mit seine Flasch'n. De hat bestimmt wieder da Trinkler-Willi versteckt. Ma kann eahm de Flaschen gar ned schnell g'nua wegnehma, er hat allerwei no' oane in Reserve. Aber de ned, mei' liaba Willi, de is' konfisziert. *Er steckt sie in Brusthöhe quer unter die Schürze. Dann fegt er die Stube aus.*

Willi kommt nun ebenfalls von links. *Er ist noch verschlafen, halbbekleidet, gähnt und streckt sich:* Guad Moang, Anderl.

Anderl: Guad Moang aa! No' ned ausg'schlaffa, ha?

Willi: Wie steht' s mit a'm Frühstück?

Anderl: Da Wastl is' beim ei'kaaffa und wead jed'n Moment z'ruck kemma. Du konnst ja scho' moi a'n Tisch decka.

Willi: Danke, i hab scho' Schwerstarbat g'leist'.

Anderl: Vor'm Frühstück? Was soi denn des für a Arbat g'wes'n sei'?

Willi: I hab versucht, aus'm Bett z'kemma.

Anderl: Des is' für di' allerdings Schwerstarbat. - Aber jetzt los, deck endlich a'n Frühstückstisch.

Willi: Erst brauch i aber a'n Schluck zum aufwacha.

Anderl: Wui'st jetzt scho' in da Friaht mit'm saufa o'fanga?

Willi: Ja soi i vielleicht verdurscht'n? *Er geht auf Anderl zu, sieht die Flasche in der Schürze und greift danach: Da hast ja scho' mei' Frühstück.*

Anderl klopft ihm auf die Finger: Nix da, de Flasch'n is' konfisziert.

Willi bittend: Geh, sei doch ned gar so unmenschlich.

Anderl streng: Duat ma leid aber de Flasch'n is' g'stricha.

Willi belustigt: So, in was für a Farb denn?

Anderl: In alle Farben! *Energisch: Und jetz' is' Schluss. Er geht mit Besen und Eimer links ab, nachdem er zusammengefeht hat.*

Willi: So a Unmensch aber aa. *Nachdem Anderl verschwunden ist, nimmt er aus der Bodenvase den Strauß, greift hinein und zieht eine Flasche heraus. Sie tropft noch vom Blumenwasser. Er steckt die Zweige wieder in die Vase und setzt die Flasche an.*

Anderl kommt im selben Augenblick zurück. Gedehnt: Es ist doch ned zum glaab'n. *Erregt: Wo hast denn de Flasch'n scho' wieder her. I hab doch alle verschwinden lassen, de i g'fund'n hab. Er entwindet Willi die Flasche: Wo hast denn de wieder versteckt g'habt?*

Willi: Freilich, i werd ausg'rechnet dir meine lebenswichtigen Geheimnisse verrat'n.

Anderl: I werd' no' verrückt mit dem. Wiaso muasst denn du andauernd saufa wia a Versitzgruab'n?

Willi: Bitte, i sauf ned, mei' liaba Freind, i trink. Und des dua i bloß um zum vergess'n.

Anderl: Und w a s wui'st vergessen?

Willi: I woaß nimmer, des hab i vergessen.

Anderl erzürnt: Wenn des a so weiter geht in dem Haus, dann hau i ab. *Resignierend: Da Wastl treibt mi' mit seiner Unordnung und du mit deiner ewigen Sauferei no' in Wahnsinn. Er stellt die Flasche jetzt auf den Tisch: Wia komm i eigentlich dazua, zwoa soichane Verrückt'n a'n Haushalt z'führ'n, no' dazua wo ständig Ebbe in da Kasse is'?*

Willi geht zu den Bildern: Schaamt's eich, ihr Flietscherl, a'm Wastl des ganze Geld aus da Tasch'n ziahng. Macht ma' sowas, ha? *Er dreht die drei Bilder um und es kommen die Portraits von Amalie, Emilie und Adele zum Vorschein.*

Anderl: Aa du kannt'st a wen'g mehra zur Haushaltskasse beisteuern.

Willi: I hab aber ned mehra.

Anderl: Dann arbat hoid a biß fleißiger.

Willi: Z'erst moi a Arbat hab'n, mei' Liaba, des is' de Kunst.

Anderl *richtet die Sofakissen:* Des hoäßt aber ned, dass du da rumhocka konn'st bis dir irgend jemand a'n Job aufdrängt. A bisserl a Eigeninitiative kannta'st scho' aa entwickeln. *Er zieht einen Damenstrumpf unterm Kissen hervor und hält ihn Willi unter die Nase:* Da, schaug dir des o. De reinste Lasterhöhle is' de Bude da.

3. Auftritt

Anderl, Willi, Emilie

Emilie kommt von hinten.

Emilie: I hätt a'n Einschreibebrief für'n Herrn Bittner, der is' in aller Friah abgeb'n word'n. Fast hätt i'hn über dera Mieterhöhung vergessen. I muass'n allerdings persönlich abgeb'n. Da Herr Bittner soi de Quittung da unterschreib'n, hat mir da Postbot o'gschafft.

Anderl: Da Herr Bittner is' zur Zeit aber grad ned da.

Willi: Von wem is' denn der Brief?

Emilie: Da, schaug'ns selber. Ohne Quittung konn i'hn allerdings ned da lass'n. I hab's a'm Postbot versprocha. *Sie nimmt Willi den Einschreibebrief wieder ab.*

Anderl: Lassen's den Brief nur da. *Er nimmt den Brief:* Da Wastl wead eahna den Beleg dann unterschreib'n. Schaug's oafach spaata wieder rei'.

Emilie *betrachtet Anderl:* Des gang bloß, wenn Sie sei' Muatta waar'n!

Anderl *nimmt das Kopftuch ab und zieht die Schürze aus. Er wirft beides aufs Sofa:* Oiso oiß was recht is'! Schaug i eppa so aus?

Emilie: Jetz' nimma.

Anderl: Geh, jetz' lassen's den Brief scho' da.

Emilie: Des is' gega d'Vorschrift.

Willi: Sie san doch ned bei da Post o'gestellt, Fräulein Emilie. Und g'nau g'nomma, hätt eahna da Postbot den Brief gar ned aushändigen deafa.

Emilie: Immerhin is' da Postbot mei' Verlobter. - Aber i wui ned a so sei'. I lass den Brief da und hoi mir de Quittung spaata. Mei' Verlobter kommt nämlich auf'm Rückweg auf a'n Sprung rei', dann muass i de Quittung aber hab'n. I dua's bloß, weil i den Herrn Bittner so guad leid'n konn.

Anderl: No' oane, de für'n Bittner-Wastl schwärmt.

Emilie: Ja mei, er is' doch aa wirklich a netter Kerl.

Willi: No, dann b'suacha s'n in a hoib'n Stund'. I bin ma sicher, der nette Kerl wead eahna gern a Autogramm geb'n.

Emilie: Guad, dann bis spaata. *Sie geht hinten ab.*

Anderl: Von wem kriagt denn da Wastl ei'gschrieb'ne Briaf'? *Er nimmt Willi den Brief aus der Hand und schnuppert daran:* Von a Dame scheint der aber ned zum sei'. Riacht eher a wen'g muffig. - No ja, i werd mi' jetz' endlich um's Frühstück kümmern. An dir hab i sowieso koa Huif. *Er greift seine abgelegten Kleidungsstücke und dann demonstrativ die Flasche vom Tisch:* De Flasch'n jedenfoi's geht mit, für den Foi, dass du glaabst du kannt'st in meiner Abwesenheit scho' wieder mit'm saufa o'fanga.

Willi *entrüstet:* Geh, wer wead denn an so was denka?

Anderl: Bei dir woab ma' des nia. *Er geht links ab.*

Willi *geht zum Sofa und nimmt ein Kissen:* Ordentlich hat er aufg'raamt unser Hausmo. - Aber ned ordentlich g'nua. *Er öffnet den Reißverschluss vom Sofakissenbezug und zieht eine Sherryflasche heraus. Das Kissen verschließt er wieder und legt es an seinen Platz. Dann betrachtet er die Flasche:* Sherry aus Spanien, warum nacha ned? *Er will sie gerade öffnen, als Anderl hereinschaut.*

Anderl: Jetz' schlagt's aber dreizehne. Der Schluckspecht hat scho' wieder a Flasch'n in de Finger. Du raubst mia no' den letzten Verstand. Wo war denn de scho' wieder versteckt? *Er nimmt Willi die Flasche ab.*

4. Auftritt

Anderl, Willi, Wastl

Willi wehrt sich und will die Flasche nicht hergeben. Es entwickelt sich ein Handgemenge. In diesen Tumult tritt Wastl von rechts ein.

Wastl *besorgt:* Ja sagt's amoi, was treibt's denn ihr zwoa da scho' wieder?

Willi *nach Luft ringend:* Der Kerl wui mi' umbringa.

Anderl: Im Gegenteil, i wui eahm s'Leb'n rett'n.

Willi: Er mächt, dass i verdurscht.

Anderl: Naa, i mächt, dass er sich ned z'Tod sauft.

Wastl: Jetz' is' aber moi Schluss! - Her mit da Flasch'n. - Jetz' werd erst amoi sauber g'frühstückt. *Er nimmt Willi die Flasche ab und steckt sie in seinen Einkaufskorb.*

Anderl: Neb'no hab i scho' a'n Tisch deckt.

Wastl: Und da san frische Semme'n und a Wurscht. *Er schwenkt seinen Korb.*

Willi *blickt sehnsüchtig auf den Korb:* Und mei' Frühstück...?

Anderl: Du konnst woi bloß an's saufa denka.

Wastl: Jetz' übertreib ned gar a so, Anderl.

Anderl: Und du bist ganz staad. Grad hab i überlegt, ob i eich mei' Freindschaft kündigen soi.

Wastl: Mach' koane Witz.

Anderl: Des is' da ernsteste Ernst meines Leb'ns. I bin doch ned eicha Deanstmadl.

Willi: Des verlangt aa neamad von dir.

Anderl: Was dua i denn ander's da, als eich Zwoa de Dreckarbeit z'macha.
Er redet sich in Rage: I mach a'n Haushalt, putz, wasch, koch, stopf, naah...

Willi *erstaunt:* Was, naah'n konnst du aa? I hätt da an meina Jack'n...

Anderl *böse:* Jetz' hab i's aber dick! Hab i denn so was nötig?

Wastl: Beruhig di', Anderl. Du hast a's weder nötig, no' verlangt's jemand von dir.

Anderl: Du mit deiner Unordnung und deine Weiberg'schichten, du muasst ganz dei' Klapp'n halten.

Willi: Woi'tn mir ned frühstück'n? *Er holt sich seine Flasche wieder aus Wastls Korb und will sie ansetzen.*

Anderl: Und du mit deiner Sauferei. *Zu Wastl:* Hundert Flaschen hab i scho' beschlagnahmt und allerwei wieder hat er oane in de Griffe'. So kann der ja nia a'n Job kriag'n.

Wastl: I schlag'a d vor, mir red'n amoi in aller Ruah da drüber. - Kemmt's, beim Frühstück is' a guade Gelegenheit dazua. *Alle drei gehen links ab.*

Anderl *im Abgehen:* Reden, reden. I wui endlich sehng, dass sich was ändert.

5. Auftritt Adele, Wastl

Adele kommt von hinten, schaut sich um und entdeckt niemanden.

Adele *ruft zaghaft:* Herr Bittner! *Nachdem sich nichts rührt, kräftiger:* Herr Bittner!!

Wastl *kommt von links:* Ah da schaug her, s'Fräulein Adele!

Adele: I muass eahna warna, liabsta Herr Bittner. *Man merkt, sie ist in Wastl verknallt.*

Wastl *mit gespielter Angst:* Ja um Gott's Wui'n, was is' denn gar so g'fährlich für mi'?

Adele *wichtigtuend:* Meine Schwestern. - Sie woll'n no' heid zu eahna und d'Miete erhöh'n.

Wastl: Zu spaat, liab's Fräulein Adele, de Warnung kommt z'spaat. De Miete is' bereits erhöht.

Adele: Dann waren d'Amalie und d'Emilie scho' bei eahna?

Wastl: Und wia de bei mir war'n, wia s'jüngste Gericht san's über mi' kemma.

Adele: Oh mei, Sie Ärmster! *Sie streichelt ihn, was Wastl sichtlich unangenehm ist:* Und i hab des ned verhindern kenna. Aber oan's versprich i eahna: In mei'm Hausdrittel wead de Miete ned erhöht.

Wastl *gespielt freundlich:* Des is' wirklich arg liab, des reduziert de 50 Mark Erhöhung ja auf 33,33 Mark.

Adele *einschmeichelnd:* Sie kannt'n sogar ganz mietfrei bei uns wohna, wenn...

Wastl *neugierig:* Wirklich? - Wenn was...?

Adele *zuckersüß:* Ach geh, Sie wissen doch, dass i eahna mag. Mir zwoa kannt'n mei' Hausdrittel doch mit'nanda bewohna.

Wastl *höflich, reserviert:* Na dann.... herzlichen Dank für des Angebot. I werd drüber nachdenka.

Adele *liebenswertig:* Aber ned z'lang, gell. Schließlich werd' i ja ned jünger. *Sie geht nach hinten und winkt lieb. Im Abgehen wirft sie Wastl noch einen Handkuss zu.*

Wastl, *nachdem Adele weg ist, theatralisch:* Heiliger Antonius, i dank dir für de guad g'moante Huif, aber leider kann i koan' Gebrauch davo' macha. *Er tippt auf sein Herz:* Da drinna hat bereits a andere ihr'n Platz g'funden.

6. Auftritt

Wastl, Anderl, Willi

Wastl will nach links abgehen, aber Anderl kommt ihm bereits entgegen.

Anderl: I pack meine Sacha'n! I ziahg aus.

Wastl *geht schnell zu ihm. Er nimmt Anderl bei den Schultern:* Komm, hock di' her. Du benimmst di' wia a betrog'ne Ehefrau. Mir san schließlich ned verheirat'. Du konnst uns doch ned jed'n Spaß verbiet'n.

Anderl: Was wui'st denn, i kümmert mi' doch bloß um eich, i wui nur s'Beste für eich. I pass auf, dass ihr ned z'vui raacht's, ned z'vui sauft's, dass ihr ned z'vui Weiberg'schichten habt's - kurzum, i dua oiß für eich.

Wastl: I raach ned, i sauf ned und de Weiberg'schichten hör'n ab sofort aa auf.

Anderl: Geh zua, oiß laare Versprechunga.

Wastl *schwärmt:* Desmoi ned. I hab scho' vor a paar Wocha zwoa ganz liabe Deandl kenna g'lernt. Und du weast'as ned glaab'n, i hab mi' so richtig verliabt.

Anderl: Gleif' in zwoa, du bist ja ned ganz normal!

Wastl: Und du hast a'n Sprung in da Schüssel. Natürlich hab i mi' bloß in oane von de zwoa verliabt, in d'Susi.

Anderl: Aha, war de gestern aa bei deiner Party da herinn dabei?

Wastl: Naa, natürlich ned, sie is' ja schließlich a anständig's Mad'l.

Anderl: Dann kann i mir scho' denka, wia's da herinn gestern zuaganga is'.

Wastl: Du denkst aber schnell, mit was eigentlich?

Anderl: Aa no' beleidigend werd'n, ha?

Wastl: Gestern hab i doch bloß mei'n Abschied vom Jungg'sellnleb'n g'feiert.

Willi *ist hereingekommen und hat den letzten Satz mitbekommen. Er hat wieder eine Flasche in der Hand. erstaunt:* Naa, du wui'st heirat'n?

Wastl *nimmt ihm die Flasche weg:* Und du wea'st dei' Leb'n aa ändern.

Willi: I brauch des aber zum Ausgleich. *Er greift nach der Flasche:* Da Dokta hat nämlich bei mir a... a... Wasserzisterne festg'stellt.

Anderl: Ja, höchstwahrscheinlich im Hirn.

Wastl: Bitte, koan Streit mehr. I möcht, dass ihr zwoa eich vertragt's. Und ihr wead's mir helfa, mei' Susi zum kriag'n.

Anderl: Wia nacha des? Gibt's denn Schwierigkeiten?

Wastl: Mit da Susi ned, aber sie hat a'n recht strenga - und sehr reichen Vatta! Der macht uns a wen'g z'schaffa, des muass i ehrlich zuageb'n.

Willi: Is' ja pfundig, mir heirat'n in a reiche Familie.

Wastl: Langsam Freinderl. Wenn, dann heirat' i. Und des Geld von dem Oid'n is' mir wurscht.

Anderl: Du kannt'st es aber guad braucha, b'sonders wenn i an unser Haushaltkasse denk.

Wastl: Nix da, i verzicht auf Geld und Reichtum.

Willi: Des muass ja wirklich recht ernst sei'.

Wastl: Ja, g'scheid ernst.

Anderl: Und in was für a Beziehung brauchst' unser Huif?

Wastl: Da Susi ihr Vatta is' arg streng. Der daat sei' Tochter nia zu a'm, zu a'm... no ja, hoid zu so oa'm wia mir in d'Wohnung lassen, vui weniger einer Freindschaft oder gar Heirat zuastimma.

Willi: Was is' denn des für a oidmodischer Patron?

Wastl: Er is' Brauereibesitzer.

Willi *plötzlich sehr begeistert:* W a s ? - Brauereibesitzer? A echter Brauereibesitzer mit a'm richtig'n Bier und so? - *Gönnerhaft großzügig:* Mei' liaba Wastl, mei' Unterstützung hast auf jeden Foi und ohne Wenn und Aber.

Anderl: Kaam hört er was vo' Bier, is' er a scho' Feuer und Flamme. - Wenn's dir aber wirklich so ernst is', dann huif i dir selbstverständlich aa, Wastl.

Wastl *küsst Anderl*: I hab's ja g'wusst, du lasst mi' ned im Stich. Mir werd'n den oidmodisch'n Bierbritschler scho' z'rechtbiag'n.

Anderl *wischt den Kuss ab*: Jetz' lass' aber bitte de Intimitäten. Ja Pfui Deife!

7. Auftritt

Anderl, Wastl, Willi, Emilie, Liebling

Emilie kommt jetzt mit dem Postboten von hinten. Der himmelt sie ganz offen an.

Emilie *an Willi gewandt*: Is' da Herr Bittner jetz' dahoam?

Wastl: Ja, da steht er.

Emilie: Ach da san Sie. Geh, unterschreiben's mir freindlicherweis de Quittung da.

Wastl: Was soi i unterschreib'n? Was is' denn des?

Emilie: De Quittung für den Einschreibebrief, den i eahnara Muatta... äh, a'm Herrn Hauser übergeb'n hab.

Wastl *zu Anderl*: A'n Einschreibebrief? - Wo is' denn der?

Anderl: Ui Jessas, den hab i ganz vergessen. Dort liegt er.

Liebling: Eigentlich war's gega de Vorschriften. Aber mei' Verlob... äh... s'Fräulein Emilie hat für Sie bürgt.

Wastl: Prima, dann unterschreib i natürlich aa. *Er tut es.*

Willi: Frau Oberposträtin, deaf i eahna vielleicht a'n Sherry obiet'n? *Er holt die Flasche, die Wastl ihm zuvor entwendet hat.*

Emilie: Naa danke, dafür is's mir no' z'friaht am Tag.

Liebling *begierig*: Aber s'is doch scho' nach Deanstschluss.

Willi: Wunderbar, dann werd i mit eahna dringa, Herr Oberpostdirektor.

Anderl: Du trinkst weder mit da Frau Oberposträtin no' mit'm Herrn Oberpostdirektor. *Er nimmt ihm die Flasche wieder ab.*

Emilie *nimmt den unterschriebenen Zettel*: Herzlichen Dank Herr Bittner. Hoffentlich is's a angenehme Nachricht.

Liebling: De Quittung nimm i liaba glei'. *Zu Wastl*: Wünsch a angenehme Lektüre.

Wastl *begleitet sie zur Tür*: Des werd sich erst rausstell'n, ob de Lektüre angenehm is'.

Emilie: A'n scheena Tag no', de Herr'n. - Geh weida Liebling! *Hinten ab.*

Liebling *entschuldigend*: So hoaf i hoid moi. - I moan, des is' hoid mei' Nama. *Er folgt Emilie.*

Anderl: Was anders hab'n mir aa ned o'gnomma.

Willi *schaut beiden nachdenklich nach:* Zeiten san da des heid! De Emilie is' doch mindestens 20 Jahr älter wie ihr verliabta Postillon.

Wastl, *nachdem Emilie weg ist:* Mir san uns oiso einig was de Angelegenheit Spechtler o'geht?

Anderl: Ja, scho' aber des is' endgültig mei' letzter Versuch. Wenn sich da ned einiges ändert, dann habt's mi' zum letzten Mal g'sehng.

Es klingelt.

Wastl: O.k. Anderl, du huif'st mir de Susi zum krieg'n und i dua oiß, was'd verlangst. Und bevor i jetz' dahungert, frühstück i schnell fertig.

Er geht links ab.

8. Auftritt

Anderl, Willi, Spechtler

Es klingelt nochmals. Willi geht öffnen und wird dann von Spechtler ins Zimmer gedrängt.

Spechtler *sehr aufgeregt:* Sie san oiso der Mensch, der meiner Tochter ihr'n Kopf verdraht hat?

Willi *erstaunt:* I woaß überhaupts ned von was Sie red'n!

Anderl: Guada Mo, was woll'n Sie überhaupt's von uns?

Spechtler *greift jetzt Anderl an:* Oder haben S i e mei' Tochter so verrückt g'macht.

Anderl: I kenn eahna Tochter ja gar ned.

Spechtler: Aha, oiso oiß abstreit'n, ha. Aber i sag's eahna, mei' Tochter hat mir scho' oiß ei'gstanden. *Aufgebracht:* Oan's steht für mi' fest: Des Haus wead mei' Susi ned betret'n, so wahr i Waldemar Spechtler hoäß.

Anderl: Susi? - Hab'n Sie Susi g'sagt? - D'Susi is' eahna Tochter?

Spechtler: De oanzige de i hab, und de hat was Besser's verdeant, als dass von eahna verleugnet werd. Ob Sie (*zu Willi*) oder Sie (*zu Anderl*) jetzad der ominöse Wastl san, i werd ihra des scho' no' ausred'n. *Er will gehen.*

Anderl: A'n Moment, Herr Spechtler. Da liegt a Missverständnis vor. Von uns zwoa is' koana da Wastl. Da Wastl is'... der is'...

Willi: ...zur Bank ganga, weil er ganz dringende Geldg'schäfte hat. - Deaf i eahna vielleicht a'n kloana Cognac o'biet'n?

Spechtler: Danke naa, i bin Antialkoholiker.

Willi *abseits:* Wie furchtbar!

Anderl *schaltet nun schnell:* Des trifft'se guad, Herr Spechtler, in dem Haus gibt'es nämlich koan Tropfa Alkohol.

Spechtler: Und dieser Wastl, wohnt der da ganz alloa?

Anderl: Naa..., doch..., des hoaßt...

Willi: Mir zwoa wohna...

Anderl *unterbricht schnell:* Mir zwoa wohna jedenfoi's ned bei eahm. Aber da is' no' so a oide Tante... *Sein Blick fällt auf die Bilder:* Ja, genau, de da... *er deutet auf das Bild von Adele...* de wohnt mit eahm z'amm. A sehr moralische, ehrenwerte Dame.

Spechtler: So, so! Dann schaut mir de Angelegenheit scho' a wen'g anders aus. Wann kann i diesen Herrn Wastl denn amoi erreicha?

Willi *lässig:* Nächste Woch oder nächsten Monat, da werd er bestimmt da sei'.

Anderl *rempelt Willi an. Dann zu Spechtler:* Da Herr Trinkler macht bloß a'n kloana G'spaß. In oana Stund sowas werd'ns den Herrn Bittner gwiß o'treffa.

Spechtler: Dann werd i hoid spaada no' amoi vorbeischaung.

Anderl: Jawoi, dean's des, Herr Spechtler.

Willi *schiebt ihn zur rechten Tür:* Auf Widersschaun, Herr SchluckSpechtler... äh... Herr BierSpechtler.

Spechtler *sieht Willi unwirsch an:* Ja, meine Herren, auf Widersschaun.

Willi *schiebt ihn nun vollends hinaus und geht mit ab. Dabei spricht er hinter vorgehaltener Hand zu Anderl:* I werd den Antialkohol-Spechtler schnell nausbringa.

9. Auftritt

Anderl, Wastl, Willi

Kaum ist Spechtler aus der Tür, kommt Wastl zurück.

Anderl: Dei' Schwiegerpapa war grad da.

Wastl: Da oide Spechtler?

Anderl: Ja, da oide Spechtler. Du kannst von a'm Glück red'n, dass i so schnell g'schoit' hab.

Wastl: Warum hast' mi' denn ned g'ruafa?

Anderl: Weil da herinn z'erst einiges in Ordnung bracht werd'n muass. I hab dem Antialkoholiker nämlich zum versteh geb'n, dass's erstens koan Tropfa Alkohol im Haus gibt und zwoatens, dass du mit einer oiden, sehr ehrenwerten und moralischen Tante z'ammlebst.

Wastl: Du spinnst ja, Anderl.

Anderl: Es hat'n aber scho' sehr beeindruckt, und zwar so sehr, dass er spaada wiederkemma wui.

Willi *kommt jetzt von rechts zurück. Er hat wieder eine Flasche in der Hand:* Den oid'n Spechtler hab i nauskomple... kompli... nausbegleitet und mei' zwoat's Frühstück hab i aa glei' mit'bracht.

Anderl *nimmt ihm die Flasche ab:* Da herinna gibt's aber koan Alkohol mehr.

Willi *nimmt die Flasche wieder an sich:* Du hast recht, i werd'n sofort vernichten. *Er will die Flasche ansetzen.*

Wastl *nimmt ihm jetzt die Flasche ab:* Komm sei vernünftig. Ab sofort is' des a moralisch's, alkoholfrei's und absolut ehrenwert's Haus.

Anderl: Wenigstens so lang, bis der oide BierSpechtler überzeugt is'.

Willi: Da Spechtler, da Spechtler! Wega dem Spechtler werd's ihr mi' doch ned verdurscht'n lass'n.

Anderl: Du hast a's ja selber g'hört, der is' überzeugter Antialkoholiker.

Willi: Geh spinn doch ned, i hab g'moant der is' a Bierbrauer.

Wastl: Eben, der werd hoid wissen, was er da a so z'sammappanscht.

Anderl: Und jetz' lasst's uns überleg'n, wia mir den Spechtler rei'leg'n kenna.

Willi: Warum rei'leg'n?

Anderl: Weil des da erstens koa ehrenwert's Haus is', weil zwoatens in jeder Eck'n zehn Flasch'n stehnga und weil mir drittens erst recht koa moralische Tante da hab'n.

Wastl: Des mit da Tante is' a's größte Problem - und des war de blädeste Idee, de'st hab'n hast kenna, Anderl.

Willi: Des moant's ihr! De Tante is' überhaupt's koa Problem. Tanten hab'n mir doch mehra wia g'nua. *Er deutet auf die Bilder:* Dass bei uns da koane Flasch'n rumsteh' deafa, des is' a's Problem.

10. Auftritt

Anderl, Wastl, Willi, Susi, Annamirl

Es klingelt. Willi geht öffnen.

Wastl: Wer werd denn des scho' wieder sei'?

Willi *bringt Susi und Annamirl mit:* Zwoa junge Damen!

Wastl: Susi?!

Susi: Ja, i hab oafach herkemma miass'n. I hab nämlich g'sehng, dass mei' Vatta von da kemma is'. Was hat er denn woi'n?

Wastl: I hab'n leider gar ned g'sehng. - Aber deaf i erst amoi vorstell'n: Des san meine Freind, da Hauser-Anderl und da Trinkler-Willi.

Susi, Annamirl und die Genannten begrüßen sich.

Susi: Du hast g'sagt, du hätt'st gar ned mit mei'm Vatta g'red't?

Wastl: Grad a so is's.

Anderl: Aber er hat den besten Eindruck von eahm.

Annamirl: Obwohl er'n gar ned troffa hat?

Anderl: Ja grad desweg'n.

Willi: Habt's ihr was dageg'n wenn i mi' in d'Nebengemächer verziahg?

Wastl: Durchaus ned.

Willi: Bloß a klitzekleana Umweg. *Er geht nun zum Papierkorb in der Ecke, wühlt darin herum und zieht eine Flasche heraus. Die Übrigen beobachten das. Dann schleicht er mit der Flasche links ab.*

Anderl: I glaab, i hab aa no' was s e h r, s e h r wichtig's in de' Nebengemächer zum erledigen. *Er macht Tinkbewegungen und folgt Willi auf dem Fuß nach links.*

Annamirl *schaut ihm nach:* A wirklich s e h r, s e h r netter Mensch, dei' Freind.

Wastl: Ja wirklich, s e h r, s e h r nett, ohne Zweife'.

Annamirl: Der kannt mir aa g'foi'n.

Wastl: Der waar a no' zum hab'n.

Susi: Mir woll'n di' ned aufhoit'n, Wastl. Es war hoid bloß, weil i neugierig war, was mei' Vatta g'sagt hat.

Wastl: Mei' Freind da Anderl hat da, glaab i, a'n ziemlichen Blädsinn g'macht. Er hat dei'm Vatta nämlich verzählt, i wohna'd da mit einer oid'n, sehr ehrenwerten Tante z'samm. Er hat's ja guad g'moant, aber wo nimm i jetz' schnell a ehrenwerte Tante her, wenn dei' Vatta wieder kommt?

Susi: Wui er denn no' amoi kemma?

Wastl: Ja, und zwar heid no'. - I woäß überhaupt ned, was er eigentlich gega mi' hab'n kannt. Warum muass i wia a Stückl Schlachtviech beguatacht' werd'n?

Susi: Ja mei, Du kanntast mir ja was raub'n, was er mir wahrscheinlich bis in's hohe Alter aufheb'n möcht.

Annamirl: Der is' gega jed'n Mo, der sei' Tochter bloß von da weit'n o'schaugt.

Wastl: Des muass ja a furchtbara Mensch sei'! *Entschuldigend zu Susi:* Ui, duat ma leid Susi.

Susi: Fürsorglich is' er hoid - aber leider a bissertl ZU fürsorglich.

Annamirl *nachdenklich:* Aber de Idee mit da Tante waar gar ned amoi schlecht. Leih dir doch oane aus, Wastl.

Susi: Du hast vielleicht Ideen. Komm, gehng'ma wieder. Vielleicht konn i rauskriag'n, was mei' Vatta vor hat.

Wastl: Dann servus ihr zwoa. *Annamirl geht zur Tür hinaus und Wastl hält Susi noch zurück: S'nächste Moi b'suach'st mi' aber ohne dein' Anstandswauwau.*

Susi: Des Problem is' fast no' größer wia des Problem mit'm Papa.

Wastl: Des san ja scheene Aussichten. *Er küsst Susi: Mach' s guad Spatzl.*

Annamirl *schaut nochmals zur Tür herein: Kommst du jetzt', Susi?*

Beide gehen ab.

Wastl *greift sich an den Kopf: Der Einschreibebrief. Den hab i ja oiwei no' ned g'lesen. Er holt den Brief und öffnet ihn. Er liest einige Zeilen, dann ruft er nach Anderl und Willi: Anderl! Willi!*

Beide kommen von links.

Wastl: Ihr werd's a's ned glaab'n, i hab g'erbt!

Willi: Von wem?

Anderl: Und was?

Wastl: Von a'm oid'n englisch'n Onkel, sei' ganz's Vermögen.

Willi: Hurra! D'Geldsorgen san endlich vorbei!

Anderl *neugierig:* Und wia vui is's?

Wastl: Des werd'n ma boid wiss'n. Da is' nämlich a Flugticket nach London dabei. Morg'n friah muass i scho' dort sei'. De Anwälte von mei'm Onkel erwarten mi' scho'.

Willi: Da drauf muass i aber jetzt wirklich z'erst amoi a'n Schluck dringa. *Er rennt umher, schiebt ein paar Bücher zur Seite, zerrt eine Flasche hervor und setzt sie an.*

Anderl *lacht:* Na guad, ausnahmsweis' wui i dann de Flasch'n moi ned konfiszier'n.

Willi *setzt die Flasche wieder ab und macht ein enttäuschtes Gesicht. Er kippt sie und man sieht, die Flasche ist leer.*

Vorhang